



JUDITH PELLA

*Rückkehr nach  
Stoner's Crossing*



francke

Griff sich näherte, hob es den Kopf und schüttelte seine helle Mähne, als ob es seinen Reiter trösten wollte. Aber es versuchte nicht aufzustehen.

„Bist du okay, Mädchen?“, murmelte Griff, als er die Beine des Pferdes untersuchte. Er stöhnte innerlich, als die Knochen ihres rechten Vorderbeines unnatürlich knirschten. Das Tier wieherte leise, und er legte seinen Huf sanft auf den Boden zurück.

Griff fluchte bitter. Er wollte Pollard verantwortlich machen, aber er wusste, es war sein eigener Fehler. Wäre er nicht in Panik geraten ... hätte er sich nicht von diesem Spieler am Abend zuvor so in Wut bringen lassen ... hätte er nicht getrunken ...

Aber es hatte eine Feier gegeben. Einer seiner Kumpel von einer anderen Farm heiratete und wollte zum letzten Mal seine Freiheit auskosten. Und Slim war in Fort Worth, um Pferde zu verkaufen, und konnte Griff nicht im Auge behalten. Griff hatte gewusst, dass er vorsichtig sein musste, aber eins führte zum anderen, und bevor es ihm klar wurde, war er betrunken. Schnaps machte ihn immer unausstehlich. Als dieser Gammler behauptete, er spiele falsch, konnte er nicht an sich halten.

„Das nimmst du zurück, du gemeine Klapperschlange!“, war aus Griff hervorgebrochen.

„Willst du's wissen?“, provozierte ihn der andere.

„Forderst du mich?“

„Da kannst du Gift drauf nehmen!“

Alle Gäste im Double Eagle waren zurückgewichen, und jemand holte den Sheriff.

Obwohl Griff leicht zwanzig Jahre älter war als sein Gegner, besiegte er ihn mühelos.

Als Pollard erschien, war Griff noch immer betrunken – aber nicht zu betrunken, um den Mann zu erkennen, der als Vertreter des Gesetzes Deborah Stoner, jetzt Deborah Killion, hatte hängen wollen. Als die Türen des Saloons aufflogen und Pollard erschien, stand Griff noch immer über den toten Mann gebeugt, seine rauchende Waffe in der Hand. Beide Männer sahen sich

schockiert an. Griff wollte gar nicht wissen, ob Pollard ihn erkannt hatte oder ihn mit Deborah in Verbindung brachte. Er steckte seinen Colt ein und verschwand.

Er war wirklich zu betrunken gewesen, um klar zu denken. Wahrscheinlich wäre es besser gewesen, er hätte sich irgendwo in der Nähe versteckt, aber stattdessen ritt er nach Westen, um Pollard in die Prärie zu locken und ihn dort zu töten. Niemand hätte herausgefunden, wer er war.

In all den Jahren – man schrieb nun das Jahr 1884 – war es Deborah und ihm gelungen, allen aus dem Weg zu gehen, die irgendetwas mit der Geschichte in Stoner's Crossing zu tun

hatten. Sie gingen so selten wie nur möglich in die Stadt, Deborah zeigte sich so gut wie nie dort und er nur, wenn es unbedingt nötig war, und manchmal, um sich zu vergnügen. Ein Mann konnte schließlich nicht wie ein Einsiedler leben. Deborah schien die Einsamkeit der Ranch vorzuziehen, aber Griff brauchte wenigstens drei oder vier Mal im Jahr Aufregung um sich herum.

Sie hätten ewig so weiterleben können. Wer hätte auch ahnen können, dass Pollard ausgerechnet in Danville einen Job als Sheriff fand, kaum einen Tagesritt von der Ranch entfernt?

Er dachte daran, dass Pollard jemandem von ihm und Deborah erzählt haben könnte, aber Griff hatte jetzt keine